

# REDE

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BONN

DR. HANS-GERT PÖTTERING

MDEP

VORSITZENDER DER  
KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG  
PRÄSIDENT DES  
EUROPÄISCHEN  
PARLAMENTS A.D.

## „Politiker aus Leidenschaft für Deutschland und Europa“

SYMPOSIUM ZUM 100. GEBURTSTAG VON KAI-UWE VON HASSEL

8. April 2013

[www.kas.de](http://www.kas.de)

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ihnen allen ein ganz herzliches Willkommen! Es ist schön zu sehen, dass Sie unserer Einladung in überwältigender Zahl gefolgt sind! Wir laden Sie ein zu einem besonderen Symposium der Konrad-Adenauer-Stiftung!

Zum einhundertsten Mal jährt sich in wenigen Tagen, am 21. April, der Geburtstag eines Mannes, der zweifelsohne zu den herausragenden politischen Persönlichkeiten in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland gehört: Kai-Uwe von Hassel – Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein von 1954 bis 1963, Bundesminister der Verteidigung von 1963 bis 1966, Bundesminister für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte von 1966 bis 1969, Präsident des Deutschen Bundestages von 1969 bis 1972 und Abgeordneter des Europäischen Parlaments von 1979 bis 1984.

Für uns, für die Konrad-Adenauer-Stiftung ist der einhundertste Geburtstag von Kai-Uwe von Hassel ein willkommener Anlass, um diesem Politiker aus Leidenschaft für Deutschland und Europa zu gedenken und an seine großen Verdienste für unser Land und für Europa zu erinnern.

Es freut mich persönlich außerordentlich, dass wir dies mit zwei Amtsnachfolgern von Kai-Uwe von Hassel heute tun dürfen. Wir begrüßen auf das Herzlichste den Präsidenten des Deutschen Bundestages und stellvertretenden Vorsitzenden unserer Stiftung! Lieber Norbert Lammert, seien Sie uns ganz herzlich willkommen!

Ein ebenso herzlicher Willkommensgruß gilt dem Bundesminister der Verteidigung, er gilt Ihnen, lieber Thomas de Maizière. Es ist wunderbar, dass auch Sie heute hier bei uns sind. Herzlich willkommen!

Eigentlich sollte ein weiterer, ein dritter Amtsnachfolger Kai-Uwe von Hassels heute zu uns sprechen: der frühere Premierminister des Königreichs Belgien, Wilfried Martens. Er war von 1993 bis 1996 Präsident der Europäischen Union Christlicher Demokraten und damit auch ein Nachfolger von Kai-Uwe von Hassel, der dieses Amt ebenfalls inne hatte. Aus gesundheitlichen Gründen musste Wilfried Martens aber leider absagen.

Es ist eine große Freude, dass wir an seiner Stelle ein Urgestein des Europäischen Parlaments begrüßen dürfen, den Vorsitzenden des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Menschenrechte, Gemeinsame Sicherheit und Verteidigungspolitik, meinen Kollegen und Freund Elmar Brok. Herzlich willkommen!

Wir ehren heute Kai-Uwe von Hassel. Da ist es selbstverständlich und eine große Freude, dass seine Familie hier ist. Ich darf auf das Herzlichste seine Ehefrau, Frau Dr. Monika von Hassel begrüßen. Liebe Frau von Hassel, ein ganz herzliches Willkommen, zusammen mit Ihrem Sohn Jan und seiner Ehefrau!

Es ist wie immer eine Freude, wenn der ehemalige Ministerpräsident, der als Einziger dieses Amt in zwei deutschen Ländern inne hatte, in Rheinland-Pfalz und im Freistaat Thüringen, unser Ehenvorsitzender,

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.****BONN**

DR. HANS-GERT PÖTTERING  
MDEP  
VORSITZENDER DER  
KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG  
PRÄSIDENT DES  
EUROPÄISCHEN  
PARLAMENTS A.D.

Dr. Bernhard Vogel, bei uns ist. Herzlich willkommen!

Ich darf sehr herzlich zwei ehemalige Bundesminister begrüßen: die frühere Bundesministerin, Frau Dorothee Wilms, und den früheren Bundesminister Christian Schwarz-Schilling. Ein herzliches Willkommen Ihnen beiden!

In Flensburg ging er auf das Gymnasium, machte 1933 Abitur und anschließend eine landwirtschaftlich-kaufmännische Ausbildung. 1935, in der Zeit des Dritten Reiches, kehrt er zunächst nach Tansania zurück, wo er als Kaufmann verschiedene Farmbetriebe leitete. Bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde er abermals von der britischen Besatzungsmacht interniert und 1940 wieder nach Deutschland gebracht.

**8. April 2013**

[www.kas.de](http://www.kas.de)

Stellvertretend für alle Abgeordneten der verschiedenen Parlamente darf ich den Abgeordneten vom Mittelrhein, Axel Voss, Mitglied des Europäischen Parlaments, bei uns begrüßen. Auch Ihnen ein herzliches Willkommen!

Wir freuen uns, dass der Landrat des Landkreises des Rhein-Sieg-Kreises, Frithjof Kühn, bei uns ist. Herzlich willkommen!

Stellvertretend für die vielen Persönlichkeiten der Bundeswehr begrüße ich namentlich den Generalinspekteur der Bundeswehr, General Volker Wieker, sowie den NATO-Befehlshaber in Brunssum, General Hans-Lothar Domröse. Seien Sie uns beide sehr herzlich willkommen!

Ein besonders herzlicher Gruß, verbunden mit den besten Wünschen, gilt den Soldaten, die morgen aus der Kai-Uwe von Hassel-Kaserne als Teil des Aufklärungsgeschwaders 51 „Immelmann“ unter der Führung von Oberst Hans-Jürgen Knittlmeier nach Afghanistan verlegt werden. Ihnen und Ihren Kameraden und Soldaten alles Gute, für das, was Sie für die Menschen in Afghanistan tun werden – und ebenso herzlichen Dank, für das was Sie für uns tun.

Kai-Uwe von Hassel wurde am 21. April 1913 in der ehemaligen deutschen Kolonie Ostafrika, dem heutigen Tansania, als Sohn eines Farmers und Schutztruppenoffiziers geboren. Infolge des Ersten Weltkriegs wurde die Familie von den britischen Behörden enteignet und nach Kriegsende 1919 ausgewiesen. Die Familie ließ sich in der Heimat der Mutter, in Glücksburg, in Schleswig-Holstein nieder, wo Kai-Uwe von Hassel aufwuchs.

Als Leutnant der Reserve bei einer Infanteriedivision nahm er am Krieg bis zu dessen Ende teil. In Italien geriet er in britische Gefangenschaft, aus der er im Herbst 1945 in das von britischen Truppen besetzte Schleswig-Holstein zurückkehrte.

Wie für so viele Menschen in unserem in Trümmern liegenden Land, begann nun auch für Kai-Uwe von Hassel nach dem Ende der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft ein neuer und entscheidender Lebensabschnitt. Er sollte eine der prägenden Persönlichkeiten in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland werden.

Wie jeder andere musste auch Kai-Uwe von Hassel eigene Nöte durchstehen und Alltagssorgen überwinden. Dessen ungeachtet setzte er sich von Anfang an für den Wiederaufbau eines deutschen Gemeinwesens auf demokratischer und rechtstaatlicher Grundlage ein.

Zunächst kümmerte er sich im Landkreis Flensburg als Beauftragter für Wohnungs- und Flüchtlingsangelegenheiten um die alltäglichen Sorgen der Menschen. Als Vermittler zwischen Einheimischen und Vertriebenen erwarb er sich hohes Ansehen. Er wurde zu einem unermüdlichen Organisator. Aufgrund seiner Sprachkenntnisse wurde er zu einem Verbindungsman zu den britischen Militärbehörden.

Dank seines erfolgreichen Wirkens wurde er 1948, nachdem er 1946 in die CDU eingetreten war, zum Bürgermeister von Glücksburg und ab 1950 zum Bürgervorsteher und zum Kreistagsabgeordneten von Flensburg gewählt. Mit Unterstützung des Landrates Friedrich Wilhelm Lübke gelang ihm 1950

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.****BONN**

DR. HANS-GERT PÖTTERING

MDEP

VORSITZENDER DER  
KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG  
PRÄSIDENT DES  
EUROPÄISCHEN  
PARLAMENTS A.D.**8. April 2013**[www.kas.de](http://www.kas.de)

der Sprung in den Kieler Landtag, dem er vierzehn Jahr, bis 1964, angehörte.

Nach der Wahl Friedrich Wilhelm Lübkes 1951 zum Ministerpräsidenten und CDU-Vorsitzenden in Schleswig-Holstein rückte Kai-Uwe von Hassel zum stellvertretenden Landesvorsitzenden auf. Als Friedrich Wilhelm Lübke 1954 nach langer Krankheit zurücktrat und kurz darauf verstarb, stand mit Kai-Uwe von Hassel bereits ein umstrittener Nachfolger bereit.

Mit 41 Jahren wurde er der bis dahin jüngste Ministerpräsident in der Bundesrepublik Deutschland. Er setzte die erfolgreiche Politik seines Vorgängers fort: Beseitigung der Kriegsschäden, Integration der zahlreichen Flüchtlinge, Förderung des Wohnungsbaus, Ankurbelung der Wirtschaft, insbesondere in der Landwirtschaft. Dank dieser Politik konnte Schleswig-Holstein schon Mitte der 1950er Jahre ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum aufweisen.

Folgerichtig wurde er im Februar 1955 zum Landesvorsitzenden der CDU in Schleswig-Holstein gewählt. Unter seiner Führung wurde die CDU zur stärksten Kraft im Land. Bei den Landtagswahlen 1958 und 1962 wurden seine Landesregierungen jeweils eindrucksvoll bestätigt.

Zu seinen Verdiensten zählt nicht nur, die Landes-CDU erfolgreich reorganisiert zu haben, sondern zugleich auch alle Versuche abgewehrt zu haben, sie in eine reine Schleswig-Holstein-Partei umzuwandeln. Ansehen als Ministerpräsident hatte er sich zudem dadurch erworben, dass der lange Zeit in Schleswig-Holstein schwelende deutsch-dänische Minderheitenkonflikt beigelegt werden konnte. Bei den Verhandlungen zu den Bonn-Kopenhagener Erklärungen vom 28./29. März 1955 hatte er eine entscheidende Rolle gespielt.

Im September 1955 wurde Kai-Uwe von Hassel als Ministerpräsident Schleswig-Holsteins turnusgemäß für zwölf Monate Präsident des Bundesrates. Er ist damit bislang der einzige Politiker, der sowohl Bundesrats- als auch – was später noch folgen sollte – Bundestagspräsident war.

Im Februar 1962 bewährte er sich als umsichtiger Krisenmanager bei der Bewältigung der großen Sturmflut, die schwere Schäden im schleswig-holsteinischen Küstengebiet und auf den Nordseeinseln verursacht hatte.

Schon bald wurde der erfolgreiche Ministerpräsident auch über die Grenzen Schleswig-Holsteins hinaus bekannt. Innerhalb der CDU gehörte der evangelische Christ zu den profiliertesten Vertretern der protestantischen norddeutschen Landesverbände. Als solcher war er 1956 zu einem der Stellvertreter des Bundesvorsitzenden der CDU, des Namensgebers unserer Stiftung, von Konrad-Adenauer gewählt worden. Ein Amt, das er bis 1969 inne hatte.

Zeit seines Lebens blieb Kai-Uwe von Hassel seinen geographischen Wurzeln verbunden. Der afrikanische Kontinent war ihm eine besondere Herzensangelegenheit. Es erklärt sein starkes Engagement für die Entwicklungspolitik.

Als Ministerpräsident von Schleswig-Holstein verfasste er 1961 eine Denkschrift mit dem Titel „Die deutsche Entwicklungsgesellschaft zum Auf- und Ausbau der Wirtschaft in den Entwicklungsländern“. Noch bevor es in der Bundesrepublik Deutschland ein Bundesministerium für Entwicklungspolitik gab, regte Kai-Uwe von Hassel in dieser Denkschrift an, die Entwicklungsländer beim Aufbau einer Marktwirtschaft zu unterstützen und die deutsche Wirtschaft an dieser Aufgabe zu beteiligen. Walter Scheel, der erste Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, griff Kai-Uwe von Hassels Vorschlag auf: Am 14. September 1962 wurde in Köln die Deutsche Entwicklungsgesellschaft gegründet.

Darüber hinaus nutzte Kai-Uwe von Hassel seine Fachkenntnisse in der Entwicklungspolitik auch für seine jahrlange Mitarbeit an führender Stelle in vielen Verbänden, etwa in der Deutschen Afrikastiftung oder der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft.

Ich freue mich, dass der frühere Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestages, mein Kollege und

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.****BONN**

DR. HANS-GERT PÖTTERING  
MDEP  
VORSITZENDER DER  
KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG  
PRÄSIDENT DES  
EUROPÄISCHEN  
PARLAMENTS A.D.

**8. April 2013****www.kas.de**

Freund Karl-Heinz Hornhues, hier ist, der sich viele Jahre auch um Afrika gekümmert hat. Selbst in einer so vorbildlichen Partei wie der Christlich Demokratischen Union Deutschlands ist das nicht immer eine dankbare Aufgabe gewesen. Deswegen ist es schön, dass Kai-Uwe von Hassel diesen Weg bereitet hat.

Im November 1962 trat Franz Josef-Strauß infolge der Spiegelaffäre vom Amt des Bundesministers der Verteidigung zurück. Es bedurfte, wenn man die Geschichte studiert, wohl große Anstrengungen von Bundeskanzler Konrad Adenauer, Kai-Uwe von Hassel dafür zu gewinnen, neuer Bundesverteidigungsminister zu werden.

Nach der Bildung der ersten Großen Koalition unter Kurt-Georg Kiesinger wechselte Kai-Uwe von Hassel für gut zwei Jahre – von Dezember 1966 bis Februar 1969 – in das Amt des Bundesministers für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte. In diesem Amt brachte er ein großes Gesetz zur Gleichstellung der Flüchtlinge aus der DDR mit den Vertriebenen voran.

Dann wartete abermals eine neue Aufgabe auf Kai-Uwe von Hassel: Eugen Gerstenmeier, der bis heute am längsten amtierende Präsident des Deutschen Bundestages, trat zu Beginn des Jahres 1969 von seinem Amt zurück. Erneut fiel die Wahl der CDU/CSU auf Kai-Uwe von Hassel.

Gestatten Sie mir noch einige wenige persönliche Bemerkungen zu Kai-Uwe von Hassel. Als Schüler habe ich ihn immer bewundert, wenn ich ihn im Fernsehen sah, besonders seine sonore, tiefe, von Würde getragene Stimme. Manchmal fürchtete ich gar zu meinen, die Form sei wichtiger als der Inhalt. Doch auch das, was Kai-Uwe von Hassel sagte, hatte immer tiefen Inhalt.

Das erste Mal begegnet sind wir uns – und für mich schließt sich damit auch ein wenig ein Kreis – im Europawahlkampf 1979. Kai-Uwe von Hassel eröffnete neben dem Dom in Osnabrück eine Ausstellung über Konrad Adenauer. Er schaute mich damals an und sagte: Aha! Sie sind der jüngste aussichts-

reiche Kandidat für die Wahl zum Europäischen Parlament.

Ich habe es nicht als einen Fehler empfunden, der jüngste Kandidat zu sein. Aber die dahinterstehende Weisheit, dass die Zeit dem Wandel unterworfen ist, diesen philosophischen Gedanken, habe ich – neben dem Satz an sich – niemals vergessen.

Kai-Uwe von Hassel war damals fast doppelt so alt wie ich. Er, der erfahrene große Politiker, und ich, der Newcomer. Wir haben als Kollegen im Europäischen Parlament viele Gespräche geführt. Davon durfte ich profitieren. Kai-Uwe von Hassel wurde für mich ein väterlicher Freund.

Kai-Uwe von Hassel hat – wie alle wissen – der Hermann-Ehlers-Stiftung in Kiel viel gegeben, aber auch uns, der Konrad-Adenauer-Stiftung. Er war der Konrad-Adenauer-Stiftung viele Jahrzehnte verbunden. So hielt er zum Beispiel 1957 den Festvortrag anlässlich der Eröffnung unseres Bildungszentrums in Eichholz. Darin ging er vor allem auf die Perspektiven der zukünftigen Akademiearbeit ein.

Ohne die Wirkung und Mitwirkung Kai-Uwe von Hassels wäre auch die Gründung des Instituts für Internationale Solidarität unserer Stiftung 1962, einen Vorläufer unserer heutigen Hauptabteilung Europäische und Internationale Zusammenarbeit, nicht denkbar. Er übernahm als erster die Leitung des erweiterten Vorstandes des neu gegründeten Instituts. Mitglied des Vorstandes der Konrad-Adenauer-Stiftung war Kai-Uwe von Hassel von 1968 an für 29 Jahre – bis zu seinem Tod.

Ein Herzanfall riss ihn, während der Verleihung des Internationalen Karlspreises an Bundespräsident Roman Herzog am 8. Mai 1997 in Aachen, aus dem Leben. Der Deutsche Bundestag ehrte seinen früheren Präsidenten eine Woche später im neuen Plenarsaal hier in Bonn mit einem Staatsakt.

Unvergessen bleibt für mich, wie sein junger Sohn Jan von Hassel während der Trauerefeier in der Kreuzkirche zu Ehren des verstorbenen Vaters damals die Orgel spielte.

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.****BONN**

DR. HANS-GERT PÖTTERING

MDEP

VORSITZENDER DER

KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

PRÄSIDENT DES

EUROPÄISCHEN

PARLAMENTS A.D.

Ein besonderes Erlebnis war für mich zu-  
dem, dass das Protokoll vorsah, dass ich,  
der ich von 1966 bis 1968 meinen Wehr-  
dienst geleistet habe, neben Ulrich de Mai-  
zière, der in jener Zeit der Generalinspek-  
teur war, und seiner Ehefrau sitzen durfte.  
Ich habe es nur zum Leutnant der Reserve  
gebracht. Aber „meinem“ Generalinspekteur  
einmal zu begegnen, das hat Kai-Uwe von  
Hassel möglich gemacht.

**8. April 2013**

Bis zu seinem Tod war das Leben Kai-Uwe  
von Hassels geprägt vom Einsatz für unser  
Vaterland – auf allen politischen Ebenen,  
der kommunalen, der Landes-, der Bundes-  
und der europäischen Ebene. Kai-Uwe von  
Hassel zählt ohne Zweifel zu den Großen in  
der Geschichte der Bundesrepublik Deutsch-  
land und der Christlich Demokratischen Uni-  
on Deutschlands.

Pflichtbewusst, engagiert und stets bereit,  
Verantwortung zu übernehmen, hat er sein  
Leben in den Dienst für unser Vaterland und  
für Europa gestellt. Kai-Uwe von Hassel hat  
sich um unser Land und um Europa verdient  
gemacht – ein Patriot und Europäer!

Wir werden ihn und seine Verdienste nie-  
mals vergessen!

Herzlichen Dank!